

Start-ups

# Das Waldviertel hat echte Start-up Kultur

Von **Dagmar Lang** (<mailto:d.lang@manstein.at>)

Dienstag, 09. März 2021



Stephan Huger

Christof Kastner hat schon früh gestartet

(/news/media/16/Christof-Kastner-153424.jpeg)

Christof Kastner, Jury-Mitglied der CASH Start-up-Competition-Jury, ist inzwischen ein richtiger Start-up-Profi. Seit 2005 beschäftigt er sich mit innovativen Firmen und Lösungen, hat die Biogast und my product an Bord geholt und zuletzt die Bestellplattform Ortido für die Gastronomie. Für ihn sind drei Themen wichtig: Größe, Kultur und Technologie. Und das gute Bauchgefühl, das ihm von der ersten Minuten an sagt: Ja, das passt.

**CASH: Sie haben sich schon sehr früh mit dem Thema Start-up auseinandergesetzt. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

**Kastner:** Eigentlich sehr gute, aber wir haben auch eine ganze Menge gelernt, worauf es ankommt. 2005 haben wir die Biogast, einen Bio-Großhändler für die Gastronomie an Bord genommen. Das Unternehmen erzielte damals einen Umsatz von 1,2 Millionen Euro, heute sind es 56 Millionen. Das ist eine richtige Erfolgsgeschichte. 2010 haben drei Studenten an der FH Wieselburg my product gegründet, das ist eine Onlinevermarktungsplattform für regionale Produkte von österreichischen Kleinproduzenten. Das reicht von Frischfleisch bis zur Filzhandtasche. Wir sind da 2015 mit 60 Prozent eingestiegen, inzwischen bieten wir 8.000 Produkte über die eigene und über Partner-Plattformen (wie shöpping.at) an. Im Vorjahr haben wir Ortido, ein Start-up mit Digitalplattform für



Gastronomiebetriebe übernommen. Kernstück ist digitale Speisekarte mit Bezahlungsfunktion, das hat sich natürlich im Take-Away der vergangenen Monate sehr bewährt. Aber sie lässt sich auch im Lokal selbst einsetzen und verkürzt dort die Wartezeit der Gäste.

***Das klingt alles sehr innovativ, worauf kommt es in der Zusammenarbeit an?***

Es sind drei wichtige Themen, die man beachten muss. Zunächst die Größe: wenn ein Konzern ein Start-up mit 10 Mitarbeitern übernimmt, ist das zum Scheitern verurteilt. Da muss man gewaltig aufpassen, dass man das Start-up nicht umbringt. Zweiter Punkt ist die Kultur der Start-up Gründer, das muss zum Unternehmen passen, sonst sind die Gründer ganz schnell weg und das ist für viele Start-ups tödlich. Bei reinen Technologie-Start-ups ist es nicht so entscheidend, da kauft man ja oft mal nur die Idee, aber bei Handels- und Dienstleistungs-Start-ups kommt es darauf an, dass die Gründer dabeibleiben.

„Wir sind sehr technikaffin. Unser erster Online-Shop stammt aus dem Jahr 2004.“

***Ist Ihnen das gelungen?***

Ja, größtenteils schon. Aber da muss man sich auch auf sein Bauchgefühl verlassen. Ich habe bei allen drei Unternehmen von Anfang gespürt: das passt! Und natürlich sollte der Grad der Entwicklung der Technologie auf Augenhöhe mit dem Start-up sein. Da hilft es uns, dass Kastner so technikaffin ist. Wir haben 1979 das erste eigene Warenwirtschaftsprogramm erstellt, 1986 das Kassensystem auf PC-Basis erfunden und waren 1997 zum ersten Mal im Internet. Unser erster Online-Shop stammt aus dem Jahr 2004. Wir setzen sogar schon künstliche Intelligenz ein. Ich bezeichne uns gerne als innovative Softwarebude mit angeschlossenem Lebensmittelhandel.

***Was erwarten Sie von der CASH-Start-up Competition?***

Vor allem Ideen, die nachhaltig auf ein Geschäftsmodell ausgerichtet sind. Die Start-ups, die gleich auf den Exit schauen, sind nicht mein Ding. Der Wettbewerbsdruck in unserer Branche ist enorm, da sind neues Denken einfach Pflicht. Hätten wir das nicht gemacht, gäbe es uns nicht mehr. Ich sehe Start-ups als Chance, noch innovativer zu sein.

***Ist der Standort Waldviertel da nicht ein Nachteil?***

Ganz, im Gegenteil. Sie werden nicht glauben, welche Projekte wir gerade in Angriff nehmen. Zum Beispiel „Frau Ida“ ein Co-Working-Space mit selbständigen Unternehmerinnen in Zwettl, da arbeitet auch meine Frau an vorderster Front. Und ganz ehrlich – unser Häusermarkt ist gerade leergefegt, weil so viele junge Menschen bei uns leben wollen. Wir schaffen da gerade eine richtige Start-up-Kultur im Waldviertel.

